

Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen 2010



Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im November 2010

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe E 3, Telefon: +49 (0) 228/99-643-8588; Fax: +49 (0) 228/99-643-8960; www.destatis.de/kontakt

Kurzfassung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

Seite 3

- *Bezeichnung der Statistik:* Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen
- *Berichtszeitraum:* Januar des Erhebungsjahres bzw. Vorjahr des Erhebungsjahres
- *Periodizität:* jährliche Erhebung
- *Erhebungsgesamtheit:* Abschnitte C bis N der EU-einheitlichen statistischen Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 2 (entspricht der WZ 2008)
- *Erhebungseinheiten:* Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit
- *Rechtsgrundlage:* EU-Verordnung Nr. (EG) 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik zur Informationsgesellschaft (InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 und der jeweils geltenden EU-Durchführungsverordnung

2 Zweck und Ziele der Statistik

Seite 4

- *Erhebungsinhalte:* Verbreitung und Umfang der Nutzung von Computern und Internet in Unternehmen, E-Commerce, E-Government, Automatisierter Datenaustausch, IT-Sicherheit
- *Zweck der Statistik:* Erfassung europaweit kohärenter und konsistenter Informationen über die Verbreitung und Nutzung von moderner IKT in Unternehmen
- *Hauptnutzer der Statistik:* Europäische Kommission, Bundesregierung, Wirtschaftsverbände, Interessenvertretungen, Forschungseinrichtungen

3 Erhebungsmethodik

Seite 4

- *Art der Datengewinnung:* schriftliche Erhebung bei freiwilliger Auskunftserteilung
- *Stichprobendesign:* Geschichtete Zufallsstichprobe
- *Stichprobenumfang:* 20.000 Unternehmen
- *Schichtung der Stichprobe:* Schichtungsmerkmale sind Bundesland, Wirtschaftszweig und Beschäftigtengrößenklasse.
- *Erhebungsinstrumente und Berichtsweg:* [Erhebungsbogen](#) (siehe Anhang) vom Unternehmen an das zuständige Statistische Landesamt, Möglichkeit für Unternehmen, online über IDEV (Internet Datenerhebung im Verbund) zu melden, Weiterleitung der Bundesergebnisse an Eurostat durch das Statistische Bundesamt

4 Genauigkeit

Seite 5

- *Stichprobenbedingte Fehler:* Der relative Standardfehler lag bei den wichtigsten Kernindikatoren unter 5 %.
- *Nicht-stichprobenbedingte Fehler:* Durch Einsatz von umfangreichen Plausibilitätskontrollen und Imputationsverfahren im Verlauf der Datenerfassung und -aufbereitung wird dieser Fehler so gering wie möglich gehalten. Bei fehlenden oder unplausiblen Angaben wurde grundsätzlich beim Auskunftgebenden nachgefragt. Angaben, die auf diese Weise nicht korrigiert werden konnten, wurden anhand von Hilfsmerkmalen, Durchschnitts- oder Vorjahreswerten geschätzt.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Seite 7

- *Aktualität der Ergebnisse:* Die Zeitspanne zwischen dem Berichtszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse betrug auf Bundesebene 10 Monate.
- *Pünktlichkeit:* Der gesetzlich festgelegte Liefertermin an Eurostat (5. Oktober 2010) wurde eingehalten.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Seite 7

- *Zeitlich:* Vorjahresvergleiche ab Berichtsjahr 2002 möglich, jedoch nicht für alle Merkmale; durch die Einführung der neuen Wirtschaftszweig-Klassifikation (NACE Rev. 2) ab 2009 Vorjahresvergleiche auf Wirtschaftszweigebene nicht immer möglich
- *Räumlich:* Für 2010 ist die räumliche Vergleichbarkeit national auf der Ebene der Bundesländer wie auch auf europäischer Ebene gegeben.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

Seite 8

- Die Daten der Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen werden im Rahmen des EU-Projektes "ICT Impact Study" zu weiterführenden Analysen verwendet.

8 Weitere Informationsquellen

Seite 8

- *Publikationswege, Bezugsadresse:*
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UnternehmenHandwerk/AlteAusgaben/InformationstechnologieUnternehmenAlt.html>

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen, EVAS-Nr.: 52911.

1.2 Berichtszeitraum

Berichtszeitraum ist in Abhängigkeit vom untersuchten Merkmal der Januar des Erhebungsjahres oder das Vorjahr des Erhebungsjahres.

1.3 Erhebungstermin

Für die Erhebung 2010 mit Berichtszeitraum Januar 2010 begann die Feldarbeit im März 2010 mit dem Versand der Erhebungsunterlagen und endete Mitte Juli 2010 mit der Übermittlung der Rohdaten von den Statistischen Landesämtern an das Statistische Bundesamt.

1.4 Periodizität und Zeitraum, für den eine Zeitreihe ohne Bruch vorliegt

Die Europäische Studie zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen wird seit 2002 jährlich durchgeführt. Ab 2009 basiert die Erhebung auf der neuen Wirtschaftszweig-Klassifikation (NACE Rev. 2). Dies führt zu gewissen Einschränkungen der Vergleichbarkeit, insbesondere auf der Ebene einzelner Wirtschaftsbereiche.

1.5 Regionale Gliederung

Für 2010 liegen regionale Ergebnisse auf Ebene der Bundesländer vor. Auf europäischer Ebene beteiligen sich alle EU-Mitgliedstaaten an der Erhebung. Die Befragung wird auf Basis eines europäisch harmonisierten Fragenkatalogs durchgeführt, welcher sich wiederum an den Empfehlungen der OECD anlehnt.

1.6 Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Der Erhebungsbereich wird auf der Grundlage der EU-einheitlichen statistischen Systematik der Wirtschaftszweige (NACE Rev. 2; in Deutschland: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)) abgegrenzt und umfasst die Abschnitte C bis N der Klassifikation. Die Grundgesamtheit umfasst alle Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit Sitz in Deutschland, die ihre hauptsächlich ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit in einem der vorgenannten WZ-Abschnitte haben. Nicht einbezogen werden im Ausland gelegene Unternehmensteile.

1.7 Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten sind die rechtlich selbstständigen Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit.

1.8 Rechtsgrundlagen

1.8.1 EU-Recht

Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (ABl. L 143 vom 30.4.2004, S. 49), die zuletzt durch die Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 (ABl. L 283 vom 31.10.2009, S. 31) geändert worden ist, in Verbindung mit der jeweils geltenden Durchführungsverordnung der Europäischen Kommission (für 2010: Verordnung (EG) Nr. 1023/2009 der Kommission vom 29. Oktober 2009 (ABl. L 283 vom 30.10.2009, S. 5)).

1.8.2 Bundesrecht

Gesetz über die Statistik zur Informationsgesellschaft (Informationsgesellschaftsstatistikgesetz - InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3685).

1.8.3 Landesrecht

Keine Rechtsgrundlage aus Landesrecht.

1.8.4 Sonstige Grundlagen

Keine sonstige Rechtsgrundlage.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Den Schwerpunkt der Befragungen bilden Verbreitung, Art und Umfang der Nutzung von PC und Internet in Unternehmen. Im Mittelpunkt stehen darüber hinaus Fragen zu E-Government, Websites und E-Commerce. Neben den Kernindikatoren, die jährlich erhoben werden, ist ein Teil des Frageprogramms von Jahr zu Jahr variabel. Sondermodule zu IT-Sicherheit, IT-Kompetenz und E-Business greifen aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologien auf. Der Finanzdienstleistungssektor (Abschnitt K der WZ 2008) wird wegen seiner strukturellen Unterschiede zum Teil separat mit einem speziellen Merkmalskatalog erfasst.

Zur Entlastung der Auskunftsgewebenden wurden kleinere Erhebungseinheiten mit weniger als zehn Beschäftigten mit einem verkürzten Merkmalskatalog befragt.

2.2 Zweck der Statistik

Mit den europäischen Studien zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien erfassen die Statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten europaweit kohärente und konsistente Informationen über die Verbreitung von IKT, unterschiedliche Nutzungsaspekte von PC und Internet sowie über den Umfang und die Schwerpunkte des E-Commerce. Da diese IKT-Studien zusätzlich auch bei privaten Haushalten und Personen durchgeführt werden, wird gleichzeitig für die Unternehmens- und Haushalts- bzw. Personenseite ein geschlossenes statistisches Bild zur aktuellen Nutzung moderner IKT entworfen. Allgemein besteht bei diesen Erhebungen die Möglichkeit, die Schwerpunkte der Befragung an eine eventuell wechselnde Interessenlage anzupassen.

2.3 Hauptnutzer/-innen der Statistik

Hauptnutzer dieser Statistik ist die Generaldirektion Informationsgesellschaft der Europäischen Kommission. Daneben zählen auch Wirtschaftsverbände, Ministerien sowie Interessenvertretungen, insbesondere aus den befragten Wirtschaftsbereichen, zu den Nutzern der Erhebung.

2.4 Einbeziehung der Nutzer/-innen

Die Merkmale und Ausprägungen werden zum großen Teil von der Europäischen Kommission in enger Abstimmung mit den an der Erhebung beteiligten Statistischen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten festgelegt.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Die Daten werden bei zufällig ausgewählten Unternehmen (siehe 3.2) anhand postalisch zugestellter Fragebogen durch die Statistischen Ämter der Länder erhoben. Den Unternehmen wurde darüber hinaus die Möglichkeit gegeben, die Daten über den Online-Fragebogen IDEV zu übermitteln. Dies wurde in 2010 von 32 % der auskunftsgewebenden Unternehmen genutzt. Die Auskunftserteilung ist nach § 5 InfoGesStatG freiwillig.

3.2 Stichprobenverfahren

3.2.1 Stichprobendesign

Die Auswahlgesamtheit ist die Gesamtheit aller Unternehmen und Einrichtungen, deren hauptsächlich ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit in den Abschnitten C bis N der WZ 2008 liegt. Sie wird anhand des bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführten Unternehmensregisters bestimmt. Die Unternehmen werden durch eine geschichtete Zufallsauswahl aus der Auswahlgesamtheit gezogen. Die Stichprobenziehung wird jedes Jahr anhand des jeweils aktuellsten Unternehmensregisters als Datengrundlage wiederholt.

3.2.2 Stichprobenumfang, Auswahlatz und Auswahlinheit

In Deutschland wird aufgrund der gesetzlichen Vorgaben mit einer Stichprobe von insgesamt höchstens 20.000 Erhebungseinheiten gearbeitet (§ 2 InfoGesStatG). Hierbei differiert der Stichprobenumfang innerhalb der einzelnen Schichten erheblich voneinander, d.h. es wird ein disproportionaler Auswahlatz gezogen. Der Auswahlatz orientiert sich dabei insbesondere an der Anzahl der Unternehmen in der Grundgesamtheit im jeweiligen Bundesland und in den jeweiligen Schichten. Um die Belastung für die Unternehmen zu reduzieren, rotiert die Stichprobe gegenüber dem Vorjahr. Eine Schicht, aus der alle Unternehmen ausgewählt werden, wird als Totalschicht bezeichnet. Es handelt sich dabei vorrangig um Schichten im Bereich der Unternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten. Darüber hinaus werden die Schichten, die sehr schwach mit Unternehmen besetzt sind (weniger als 100 Einheiten in Deutschland), ebenfalls total erhoben.

3.2.3 Schichtung der Stichprobe

Die Zufallsstichprobe wird hierarchisch nach drei Kriterien geschichtet:

1. Unterteilung der Auswahlgesamtheit nach Bundesländern
2. Innerhalb jedes Bundeslandes nach Wirtschaftszweigen
3. Innerhalb jeder so gebildeten Schicht nach insgesamt 5 Beschäftigtengrößenklassen

3.2.4 Hochrechnung

Die Ergebnisaufbereitung aller eingegangenen und plausibilisierten Daten findet im Statistischen Bundesamt statt. Es wird das Verfahren der sogenannten gebundenen Hochrechnung eingesetzt. Dabei erfolgt die Hochrechnung der einzelnen Unternehmensangaben anhand des Unternehmensregisters.

Jedes Unternehmen wird, basierend auf den Angaben des Unternehmens zu seiner hauptsächlich ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeit, zu der Anzahl seiner tätigen Personen und seinem Standort (Bundesland), einer Schicht zugeteilt und seine Angaben entsprechend der Grundgesamtheit in dieser Schicht hochgerechnet.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Die Ergebnisse dieser Erhebung bedürfen keiner Bereinigung, da bei der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien durch Unternehmen keine saisonbedingten Effekte zu erwarten sind.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Befragung wird als Primärerhebung dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder mit standardisierten Fragebögen durchgeführt. Der Rücklauf der Daten von den Unternehmen zu den Statistischen Ämtern der Länder erfolgt in Papierform oder online über ein Internet-Formular. Das Statistische Bundesamt stellt aus den Länderergebnissen Bundesergebnisse zusammen und leitet diese an Eurostat weiter.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Insbesondere durch die Freiwilligkeit der Auskunftserteilung ist die Belastung der Unternehmen durch diese Erhebung als moderat anzusehen. Die erfragten Merkmale können zu einem großen Teil aus den laufenden Unternehmensaufzeichnungen entnommen werden. Zudem rotiert die Stichprobe zum Vorjahr, d.h. bei ausreichender Schichtgröße fließen die Unternehmen der Vorjahresstichprobe nicht in die neue Auswahlgesamtheit ein. Dies entlastet insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen. Die Belastung kleiner Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten wird zusätzlich durch den Einsatz eines verkürzten Fragebogens reduziert.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Die Erhebungsunterlagen zur Erhebung 2010 befinden sich mit den dazu gehörigen Erläuterungen im Anhang.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die Erhebung ist so gestaltet worden, dass mögliche Fehler minimiert und kontrolliert werden können. Dennoch sind Stichprobenstatistiken grundsätzlich immer mit einem Unschärfenbereich behaftet, in der Statistik auch als Zufallsfehler bezeichnet, auch wenn sie mit der größten Gründlichkeit durchgeführt werden. Zudem treten bei jeder statistischen Messung nicht-stichprobenbedingte Fehler (z.B. Messfehler) auf, die zwar begrenzt, aber nicht völlig vermieden werden können. Unterschieden werden stichprobenbedingte Fehler (sogenannte Zufallsfehler) und nicht-stichprobenbedingte Fehler (systematische Verzerrungen). Das Ausmaß der nicht-stichprobenbedingten Fehler genügt hohen Qualitätsansprüchen (beispielsweise durch die Durchführung eines Pretests, umfangreiche Eingabe- bzw. anschließende Plausibilitätsprüfungen sowie geringe Item-Non-Response-Raten).

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

4.2.1 Standardfehler

Die Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen wird auf Basis einer zufallsbedingten Stichprobe durchgeführt, so dass eine Abschätzung der Präzision der Ergebnisse im Rahmen einer Fehlerrechnung vorgenommen werden kann. So wurde für wesentliche Kernindikatoren der relative Standardfehler berechnet.

Tabelle: Relativer Standardfehler wesentlicher Kernindikatoren der Erhebung IKT in Unternehmen 2010

Indikator	Relativer Standardfehler in %				
	Insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten			
		1 - 9	10 - 49	50 - 249	250 und mehr
Computernutzung	1,04	1,22	0,51	0,77	0,24
Internetnutzung	0,43	0,52	0,23	0,06	0,05
Internetzugang über DSL	1,28	1,52	1,00	1,12	1,63
Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung	2,26	2,83	1,85	1,53	2,57
Eigene Website	1,95	2,48	1,15	0,71	0,44
Nutzung des automatisierten Datenaustausches	3,38	4,84	1,95	1,44	1,13
Verkäufe über das Internet	3,88	4,47	4,85	4,55	5,98
Einkäufe über das Internet	2,48	3,00	2,23	1,84	2,25

4.2.2 Ergebnisverzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren

Mit Verzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren ist nicht zu rechnen, da eine gebundene Hochrechnung erfolgt.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Die Güte der Stichprobenergebnisse hängt entscheidend von der Qualität der Kenntnisse über die Unternehmen in der Auswahlgesamtheit ab. Bereits an dieser Stelle können Fehler verursacht werden, wenn Unternehmen nicht enthalten (Untererfassung) oder falsch zugeordnet worden sind. Daneben kommt es zu Fehlern, wenn Einheiten im Datenmaterial enthalten sind, die faktisch nicht (mehr) zur Auswahlgesamtheit gehören (Übererfassung). Diese so genannten „unechten Antwortausfälle“ führen dazu, dass im Ergebnis der Hochrechnung der Erhebungsergebnisse nicht die in der Auswahlgesamtheit ermittelte Anzahl von Unternehmen erreicht wird. Mit einem à jour geführten Register, das die Auswahlgesamtheit der Unternehmen, einschließlich der Zuordnung jedes einzelnen Unternehmens zu den Positionen der Wirtschaftszweigklassifikation sowie der Umsatzgrößenklasse, enthält, würde der Fehler in der Erfassungsgrundlage minimiert.

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Da es sich bei der Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen um eine freiwillige Erhebung ohne Auskunftspflicht handelt, ergibt sich im Vergleich zu Erhebungen mit Auskunftspflicht eine relativ hohe Zahl an Antwortausfällen. Für die Erhebung 2010 wurde eine Antwort-Quote von 46 % erreicht. Die Antwortausfälle wurden kompensiert, indem stellvertretend die Melder derselben Stichprobenschicht einen höheren Hochrechnungsfaktor erhielten.

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Auf Ebene der wichtigen Kernindikatoren ist die Zahl der Antwortausfälle (Item-Non-Response) gering.

4.3.4 Imputationsmethoden

Grundsätzlich wurde bei fehlenden oder unplausiblen Angaben beim Auskunftsgibenden nachgefragt. Angaben, die auf diese Weise nicht korrigiert werden konnten, wurden anhand von Hilfsmerkmalen, Durchschnitts- oder Vorjahreswerten geschätzt.

4.3.5 Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler

Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler wurden nicht durchgeführt.

4.4 Laufende Revisionen

Laufende Revisionen, ausgelöst etwa durch neue Rechenstände oder die Berücksichtigung verspätet eingegangener Erhebungsdaten, sieht diese Statistik nicht vor.

4.4.1 Umfang des Revisionsbedarfs

Es traten keine Revisionen auf.

4.4.2 Gründe für Revisionen

Es traten keine Revisionen auf.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen

Unter außergewöhnlichen Fehlerquellen sind Ereignisse zu verstehen, die unvorhergesehen eintraten und die Nutzung von vorläufigen oder endgültigen Ergebnissen stark beeinträchtigten und deshalb besonders hervorzuheben sind. Dazu zählen zum Beispiel besonders wichtige fehlerhafte oder verspätete Meldungen sowie (Natur)Ereignisse, die unmittelbar nach der Erhebung den Erhebungsgegenstand deutlich veränderten und somit die Aussagekraft der Statistik schwächten. Ein solches Ereignis trat nicht ein.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität vorläufiger Ergebnisse

Für diese Statistik werden keine vorläufigen Ergebnisse erstellt.

5.2 Aktualität endgültiger Ergebnisse

Die IKT-Erhebungen werden jährlich von März bis Juli für den Berichtszeitraum Januar des Erhebungsjahres durchgeführt. Einige Merkmale wie Online-Einkäufe/-Verkäufe und Umsatz beziehen sich auf das vorausgegangene Kalenderjahr. Die Weitergabe endgültiger Ergebnisse an Eurostat erfolgt Anfang Oktober des Erhebungsjahres. Die Bundesergebnisse für die IKT-Erhebung 2010 wurden 10 Monate nach Ende des Berichtszeitraumes im November 2010 veröffentlicht.

5.3 Pünktlichkeit

Für die Erhebung 2010 wurde der gesetzlich festgelegte Liefertermin an Eurostat (5. Oktober 2010) eingehalten.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit

Die Möglichkeiten zu räumlichen oder zeitlichen Vergleichen sind bei der IKT-Erhebung leicht eingeschränkt. Die IKT-Erhebung bei Unternehmen wurde im Jahr 2001 erstmals für einige wenige Wirtschaftsbereiche durchgeführt. Erst im Jahr 2002 wurde die Befragung auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche ausgedehnt, so dass Vergleichswerte erst ab 2002 zur Verfügung stehen. Zudem ist das Frageprogramm sehr flexibel gehalten. Während die Kernindikatoren wie PC- und Internetnutzung, Websites, Einkäufe und Verkäufe über das Internet fix im Merkmalskatalog enthalten sind, ist ein Teil des Frageprogramms variabel und nicht zeitlich vergleichbar. Ab 2009 basiert die Erhebung zudem auf der neuen Wirtschaftszweig-Klassifikation (NACE Rev. 2). Dies führt zu gewissen zusätzlichen Einschränkungen der Vergleichbarkeit, insbesondere auf der Ebene einzelner Wirtschaftsbereiche.

Hinsichtlich der räumlichen Vergleichbarkeit sind die europäische und die nationale Ebene zu unterscheiden: Auf europäischer Ebene sind die Ergebnisse der IKT-Erhebung mit parallel durchgeführten Erhebungen in anderen EU-Mitgliedsstaaten direkt vergleichbar. Zu beachten ist hierbei jedoch, dass weder die Erhebungsmethode noch die Fragebogenübersetzung vollständig harmonisiert sind.

Auf nationaler Ebene sind ab dem Berichtsjahr 2009 Vergleiche zwischen den einzelnen Bundesländern möglich.

Zu beachten ist, dass die von Eurostat veröffentlichten Ergebnisse sich nur auf Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten beziehen, wohingegen die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Ergebnisse auf den Angaben aller Unternehmen (einschließlich der Größenklasse 1 bis 9 Beschäftigte) basieren.

6.2 Änderungen, die Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit haben

Die Einführung der neuen WZ-Klassifikation ab 2009 führt zu gewissen Einschränkungen der zeitlichen Vergleichbarkeit.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Input für andere Statistiken

Die Daten der Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen werden im Rahmen des EU-Projektes "ICT Impact Study" zu weiterführenden Analysen verwendet. Im Rahmen dieser Studie wird der Einfluss der IKT-Nutzung auf die Produktivität von Unternehmen untersucht.

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken oder Ergebnissen

Im Rahmen der amtlichen Statistik gibt es keine vergleichbaren Statistiken.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadresse

Die Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von IKT in Unternehmen und weiterführende Informationen zur Informationsgesellschaft in Deutschland können kostenlos auf der Website des Statistischen Bundesamtes abgerufen werden:

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UnternehmenHandwerk/AlteAusgaben/InformationstechnologieUnternehmenAlt.html>

8.2 Kontaktinformation

Statistisches Bundesamt
Zweigstelle Bonn
Gruppe E 3
Postfach 170377
53029 Bonn
Telefon: +49 (0) 228/99-643-8588
Fax: +49 (0) 228/99-643-8960
Internet: www.destatis.de/kontakt

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

Weiterführende Veröffentlichungen sind auf der Website des Statistischen Bundesamtes unter Weitere Themen/Informationsgesellschaft verfügbar.

Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen 2010

Rücksendung
bitte bis

IKT

Ansprechpartner/-in für Rückfragen
(freiwillige Angabe)

Name:

Telefon oder E-Mail:

Rechtsgrundlagen und weitere rechtliche Hinweise entnehmen Sie der Seite 1 der beigefügten Unterlage, die Bestandteil dieses Fragebogens ist. Bitte beachten Sie bei der Beantwortung der Fragen die Erläuterungen zu **1** bis **20** auf den Seiten 2 und 3 in der separaten Unterlage.

Falls Anschrift oder Firmierung nicht mehr zutreffen, bitte auf Seite 2 korrigieren.

Identnummer
(bei Rückfragen bitte angeben)

Eine Erhebung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

A Nutzung von Computern und Computernetzwerken

- 1 Hat Ihr Unternehmen im **Januar 2010** Computer im Geschäftsablauf eingesetzt? ☐ Ja ☐ Nein  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage J1
- 2 Bitte geben Sie entweder die Anzahl oder den prozentualen Anteil der tätigen Personen in Ihrem Unternehmen an, die im **Januar 2010** während der Arbeitszeit mindestens einmal pro Woche einen Computer benutzten.
Prozentualen Anteil bitte ohne Nachkommastellen angeben **1** Anzahl oder Prozent
- 3 Wurde im **Januar 2010** in Ihrem Unternehmen ein betriebsinternes Netzwerk (z. B. LAN) eingesetzt, welches mindestens zwei Computer miteinander verband? **2** ☐ Ja ☐ Nein  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage A5
- 4 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** innerhalb dieses internen Computernetzwerkes drahtlose Verbindungen (z. B. WLAN)? **3** ☐ Ja ☐ Nein
- 5 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über ein Intranet? **4** ☐ Ja ☐ Nein
- 6 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über ein Extranet? **5** ☐ Ja ☐ Nein
- 7 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** ein frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem wie z. B. Linux? **6** ☐ Ja ☐ Nein

Bitte aktualisieren Sie Ihre Anschrift, falls erforderlich.

Name und Anschrift

Bitte zurücksenden an

Bemerkungen

Zur Vermeidung von Rückfragen unsererseits können Sie hier auf besondere Ereignisse und Umstände hinweisen, die Einfluss auf Ihre aktuellen Angaben haben.

B Nutzung des Internets

- 1 Hatte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** einen Zugang zum Internet? Ja ☐ Nein ☐ ▶ Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage C1
- 2 Bitte geben Sie entweder die Anzahl oder den prozentualen Anteil der tätigen Personen in Ihrem Unternehmen an, die im **Januar 2010** während der Arbeitszeit mindestens einmal pro Woche einen Computer mit Internetzugang benutzten.
Prozentualen Anteil bitte ohne Nachkommastellen angeben Anzahl Prozent oder
- 3 Wie wurde die Verbindung zum Internet im **Januar 2010** hergestellt?
- 3.1 Herkömmliches Modem (über eine analoge Telefonverbindung) oder ISDN-Anschluss Ja ☐ Nein ☐
- 3.2 DSL-Verbindung ☐ ☐
- 3.3 Andere feste Internetverbindung (z. B. über das Kabelfernseh- oder Elektrizitätsnetz; auch ortsfeste kabellose Verbindungen) ☐ ☐
- 3.4 Mobile **Breitband**verbindung (z. B. UMTS) ☐ ☐
- 3.5 Andere mobile Internetverbindung (z. B. über analoges Mobiltelefon, GSM, GPRS) ☐ ☐
- 4 Setzte Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** das Internet zur Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung ein? Ja ☐ Nein ☐ ▶ Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage B6

noch:

B Nutzung des Internets

5 Kommunizierte Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** mit der öffentlichen Verwaltung über das Internet aus folgenden Gründen?

Ja Nein

5.1 Erhalt von Informationen ☐ ☐

5.2 Herunterladen von Formularen (z. B. Steuerformulare) ☐ ☐

5.3 Zurücksenden ausgefüllter Formulare ☐ ☐

5.4 Vollständig elektronische, papierfreie Abwicklung von Verfahren (einschließlich Bezahlung, wenn erforderlich) ☐ ☐

5.5 Unterbreitung eines Angebots über das Internet bei einer öffentlichen elektronischen Ausschreibung (**ohne E-Mails**) ☐ ☐

6 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über eine Website? **7**

Ja Nein
☐ ☐

Falls „Nein“,
bitte weiter mit Frage B8

7 Hat Ihr Unternehmen im **Januar 2010** die folgenden Informationen oder Dienstleistungen auf der Website bereitgestellt?

Ja Nein

7.1 Datenschutzerklärung, Hinweise zur Sicherheit der Website-Nutzung ☐ ☐

7.2 Produktkataloge oder Preislisten ☐ ☐

7.3 Möglichkeit für Website-Besucher, Produkte oder Dienstleistungen selbst zu gestalten oder individuell an ihre Bedürfnisse anzupassen (z. B. Farbe, Ausstattung, Leistungsmerkmale) ☐ ☐

7.4 Online-Bestellungs- oder Reservierungssystem ☐ ☐

7.5 Überprüfung des Auftrags- oder Lieferstatus von Bestellungen (Online-Auftragsverfolgung) ☐ ☐


7.6 Bereitstellung personalisierter Inhalte für häufige Nutzer ☐ ☐

7.7 Veröffentlichung von Stellenangeboten oder Entgegennahme von Online-Bewerbungen ☐ ☐


8 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** eine elektronische Signatur? **8**

Ja Nein
☐ ☐

C Automatisierter Datenaustausch mit Systemen außerhalb Ihres Unternehmens

- 1 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** das Verfahren des automatisierten Datenaustausches mit Informations- und Kommunikationssystemen **außerhalb** Ihres Unternehmens? **9**
- Ja ☐ Nein ☐  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage D1
- 2 Für welche Zwecke wurde im **Januar 2010** der automatisierte Datenaustausch eingesetzt?
- 2.1 Versand von Zahlungsanweisungen an Kreditinstitute ☐ Ja ☐ Nein
- 2.2 Versand von Aufträgen an Zulieferer ☐ ☐
- 2.3 Empfang elektronischer Rechnungen **10** ☐ ☐
- 2.4 Entgegennahme von Kundenaufträgen ☐ ☐
- 2.5 Versand elektronischer Rechnungen **10** ☐ ☐
- 2.6 Versand oder Empfang von Produktinformationen (z. B. Produktkataloge, Preislisten) ☐ ☐
- 2.7 Versand oder Empfang von Frachtpapieren (z. B. Versandnotizen) ☐ ☐
- 2.8 Versand oder Erhalt von behördlichen Informationen bzw. Daten (z. B. Steuerangaben, Statistikdaten) ☐ ☐

D Elektronischer Austausch von Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette

- 1 Tauschte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** mit **Zulieferern** oder **Kunden** elektronisch Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette aus? **11**
- Ja ☐ Nein ☐  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage E1
- 2 Tauschte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** elektronisch Informationen zu Bedarfsvorausschätzungen, Lagerbeständen, Produktionsplänen oder Lieferständen mit seinen **Zulieferern** aus? ☐ Ja ☐ Nein
- 3 Tauschte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** elektronisch Informationen zu Bedarfsvorausschätzungen, Lagerbeständen, Produktionsplänen oder Lieferständen mit seinen **Kunden** aus? ☐ Ja ☐ Nein

E Automatischer elektronischer Informations- austausch innerhalb Ihres Unternehmens ¹²

- | | | | |
|-----|--|--------------------------|--------------------------|
| 1 | Wurden im Januar 2010 innerhalb Ihres Unternehmens Informationen über eingegangene Bestellungen automatisch elektronisch an Softwareanwendungen folgender Geschäftsbereiche weitergegeben? | Ja | Nein |
| 1.1 | Bestandsverwaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1.2 | Buchhaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1.3 | Produktions- oder Dienstleistungsmanagement | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1.4 | Vertriebsmanagement | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 | Wurden im Januar 2010 innerhalb Ihres Unternehmens Informationen über getätigte Bestellungen automatisch elektronisch an Softwareanwendungen folgender Geschäftsbereiche weitergegeben? | Ja | Nein |
| 2.1 | Bestandsverwaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2.2 | Buchhaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 | Nutzte Ihr Unternehmen im Januar 2010 eine firmeninterne ERP-Software, um Informationen über Einkäufe und Verkäufe innerhalb der Sachabteilungen (z. B. Finanz-, Planungs-, Produktions- und Marketingabteilung) auszutauschen? ¹³ | Ja | Nein |
| | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4 | Nutzte Ihr Unternehmen im Januar 2010 eine Software zur Verwaltung von Kundendaten (sog. CRM-Software), die es Ihnen ermöglichte, ¹⁴ | | |
| 4.1 | Kundendaten zu erfassen, zu speichern und anderen Unternehmensbereichen zur Verfügung zu stellen? | Ja | Nein |
| | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.2 | Kundendaten zu Marketingzwecken zu analysieren (Preisfestsetzung, Auswahl von Absatzwegen, Werbestrategien etc.)? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |


F Verkäufe über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (E-Commerce)

- 1 Hat Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** Bestellungen für Produkte oder Dienstleistungen über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (z. B. EDI) erhalten (ohne manuell erstellte E-Mails)? **15** Ja ☐ Nein ☐ Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage G1
- 2 Bitte nennen Sie uns für das **Jahr 2009** den prozentualen Anteil der aus Bestellungen über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (inkl. Buchungen) resultierenden Umsätze am Gesamtumsatz Ihres Unternehmens. Falls Sie keine exakte Angabe machen können, genügt auch eine sorgfältige Schätzung. Bitte machen Sie auch eine Angabe, falls Anteil kleiner als 1%. *Prozentualen Anteil bitte ohne Umsatzsteuer angeben* Prozent ,
- 3 Bitte teilen Sie den im **Jahr 2009** über Internet oder andere computergestützte Netzwerke realisierten Umsatz auf die folgenden elektronischen Vertriebswege auf. Falls Sie keine exakte Angabe machen können, genügt auch eine sorgfältige Schätzung. Prozent
- 3.1 Website (Online-Shop, internetgestützte Formulare)
- 3.2 Automatisierter Datenaustausch **9**
- Zusammen** **1 0 0**
- 4 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** Verschlüsselungsprotokolle (z. B. SSL, TLS) für über das Internet eingehende Bestellungen? **16** Ja ☐ Nein ☐

G Einkäufe über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (E-Commerce)

- 1 Hat Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** Produkte oder Dienstleistungen über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (z. B. EDI) bestellt (ohne manuell erstellte E-Mails)? **15** Ja ☐ Nein ☐ Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage H1
- 2 Bitte nennen Sie uns für das **Jahr 2009** den prozentualen Anteil Ihrer Einkäufe über Internet oder andere computergestützte Netzwerke an den Gesamtaufwendungen Ihres Unternehmens (ohne Umsatzsteuer, Löhne und Gehälter).
- unter 1% ☐
- 1% bis unter 5% ☐
- 5% bis unter 10% ☐
- 10% bis unter 25% ☐
- 25% bis unter 50% ☐
- 50% bis unter 75% ☐
- 75% oder mehr ☐

H IKT-Sicherheit

- 1 Besaß Ihr Unternehmen im **Januar 2010** eine formell festgelegte IKT-Sicherheitspolitik einschließlich eines Konzeptes für ihre regelmäßige Überprüfung? ☐ Ja ☐ Nein  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage H3
- 2 Auf welche der folgenden Risiken beziehen sich die Maßnahmen der IKT-Sicherheitspolitik Ihres Unternehmens?
- 2.1 Zerstörung oder Veränderung von Daten aufgrund von Angriffen oder unerwarteten Störungen ☐ Ja ☐ Nein
- 2.2 Offenlegung vertraulicher Daten aufgrund von unbefugtem Eindringen in das System, Pharming- oder Phishing-Angriffen oder aus Versehen ☐ Ja ☐ Nein **17**
- 2.3 Nichtverfügbarkeit von IKT-Diensten aufgrund von Angriffen von außen (z. B. DoS-Angriffe) ☐ Ja ☐ Nein **18**
- 3 Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen zum **Januar 2010** bereits ergriffen, um Mitarbeiter auf ihre Verpflichtungen im Zusammenhang mit IKT-Sicherheit hinzuweisen?
- 3.1 Obligatorische Schulungen oder Präsentationen ☐ Ja ☐ Nein
- 3.2 Vereinbarungen in Verträgen (z. B. Arbeitsvertrag) ☐ Ja ☐ Nein
- 3.3 Freiwillige Schulungen oder Bereitstellung allgemein zugänglicher Informationen (z. B. im Intranet, in Rundschreiben) ☐ Ja ☐ Nein
- 4 Traten im **Jahr 2009** in den IKT-Systemen Ihres Unternehmens Sicherheitsprobleme mit den folgenden Konsequenzen auf?
- 4.1 Nichtverfügbarkeit von IKT-Diensten, Zerstörung oder Veränderung von Daten aufgrund von Hard- oder Softwarefehlern ☐ Ja ☐ Nein
- 4.2 Nichtverfügbarkeit von IKT-Diensten aufgrund von Angriffen von außen (z. B. DoS-Angriffe) ☐ Ja ☐ Nein **18**
- 4.3 Zerstörung oder Veränderung von Daten durch Schadsoftware oder nicht autorisierten Zugriff ☐ Ja ☐ Nein
- 4.4 Offenlegung vertraulicher Daten aufgrund von unbefugtem Eindringen in das System, Pharming- oder Phishing-Angriffen ☐ Ja ☐ Nein **17**
- 4.5 Absichtliche oder unabsichtliche Offenlegung vertraulicher elektronischer Daten durch Mitarbeiter ☐ Ja ☐ Nein

noch:

H IKT-Sicherheit

- 5 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über folgende betriebsinterne Sicherheitseinrichtungen oder -verfahren?
- 5.1 Strenge Passwort-Authentifizierung (mindestens acht Zeichen langes Passwort mit maximaler Gültigkeitsdauer von sechs Monaten, verschlüsselte Übertragung und Speicherung) ☐ Ja ☐ Nein
- 5.2 Nutzeridentifizierung und -authentifizierung mit Hilfe von Hardware-Elementen (z.B. Chipkarten) ☐ ☐
- 5.3 Nutzeridentifizierung und -authentifizierung mit Hilfe von biometrischen Methoden ☐ ☐
- 5.4 Externe Datensicherung ☐ ☐
- 5.5 Vorgangsprotokollierung zur Analyse von Sicherheitsproblemen ☐ ☐

J Allgemeine Informationen zum Unternehmen

- 1 Haupttätigkeit des Unternehmens im **Jahr 2009**
*Bitte entnehmen Sie den Code zum Wirtschaftszweig der Klassifikation auf Seite 4 der beigefügten Unterlage.
Alternativ können Sie die Haupttätigkeit Ihres Unternehmens auch kurz in eigenen Worten beschreiben.*
- 2 Anzahl der tätigen Personen im Unternehmen im **Jahr 2009**
(Stichtag: 30.09.2009) **1**
- 3 Wie hoch waren Ihre Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen im **Jahr 2009**?
Bitte ohne Umsatzsteuer in vollen Euro angeben **19**
- 4 Wie hoch waren der Umsatz bzw. die Einnahmen Ihres Unternehmens im **Jahr 2009**?
Bitte ohne Umsatzsteuer in vollen Euro angeben **20**

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

Zweck, Art und Umfang der Erhebung, Rechtsgrundlagen

Informationstechnologien nehmen eine immer wichtiger werdende Stellung in vielen Wirtschaftsbereichen ein.

Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder führen daher in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) eine Erhebung zur Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch, um Informationen über die Bedeutung und den Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien in deutschen Unternehmen und die Auswirkungen des Einsatzes dieser Technologien auf die Geschäftsabläufe zu gewinnen.

Die Erhebung erfolgt aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (ABl. L 143 vom 30.4.2004, S. 49), die zuletzt durch die Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 (ABl. L 286 vom 31.10.2009, S. 31) geändert worden ist, der Verordnung (EG) Nr. 1023/2009 der Kommission vom 29. Oktober 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (ABl. L 283 vom 30.10.2009, S. 5) sowie des Informationsgesellschaftsstatistikgesetzes (InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3685) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246) geändert worden ist.

Die Erhebung wird nach § 2 InfoGesStatG bei höchstens 20000 Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung freiberuflicher Tätigkeit durchgeführt. Die Meldung ist für das gesamte Unternehmen einschließlich aller produzierenden und nicht produzierenden Teile, jedoch ohne Zweigniederlassungen im Ausland, anzugeben. Als Unternehmen gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und/oder bilanziert. Nicht zuzurechnen sind rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw.

Auskunftserteilung und Geheimhaltung

Die Erteilung der Auskunft ist nach § 5 InfoGesStatG in Verbindung mit § 15 Absatz 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden.

Eine Übermittlung der erhobenen Angaben ist nach § 6 InfoGesStatG an oberste Bundes- und Landesbehörden in Form von Tabellen mit statistischen Ergebnissen zulässig, auch wenn Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen.

Nach § 16 Absatz 6 BStatG ist es auch zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Hilfsmerkmale, laufende Nummern/Ordnungsnummern, Löschung, Statistikregister

Name und Anschrift des Unternehmens sowie Name, Telefonnummer und E-Mail-Adresse der für eventuelle Rückfragen zur Verfügung stehenden Person sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Die verwendete Identnummer dient der Unterscheidung der in die Erhebung einbezogenen Unternehmen. Sie besteht aus einer fortlaufenden, frei vergebenen Nummer.

Name und Anschrift des Unternehmens, die Identnummer sowie der Schwerpunkt der Tätigkeit werden mit den Angaben zu tätigen Personen in das Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke (Statistikregister) aufgenommen.

Rechtsgrundlagen hierfür sind § 13 BStatG und die Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (ABl. L 61 vom 5.3.2008, S. 6).

Die Fragebogen, auf denen sich die Hilfsmerkmale befinden, werden spätestens nach Abschluss der jeweiligen Erhebung vernichtet bzw. gelöscht.

1 Tätige Personen

Als tätige Personen gelten tätige Inhaber/Inhaberinnen, Mitinhaber/Mitinhaberinnen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter/Arbeiterinnen, Beamte/Beamtinnen, Auszubildenden, Studenten/Studentinnen, Praktikanten/Praktikantinnen und Volontäre/Volontärinnen, die im Berichtszeitraum in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen. Zu den tätigen Personen zählen auch vorübergehend abwesende Personen (z.B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr usw.) sowie Personen in Altersteilzeit. Personen im Außendienst und dgl. sind mitzuzählen. Nicht einzubeziehen sind Personen, die zur Ableistung des Grundwehrdienstes oder des zivilen Ersatzdienstes einberufen sind sowie im Ausland beschäftigte Personen. Ebenfalls nicht einzubeziehen sind Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden (Leiharbeiter/Leiharbeiterinnen), freie Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen sowie Personen, die ein Jahr oder länger in Elternzeit sind.

2 LAN (Local Area Network)

Hierbei werden Rechner auf kurze Entfernungen, z.B. innerhalb eines Gebäudes, miteinander vernetzt. Ein LAN kann auch Bestandteil weiterer umfassender Netzwerke sein.

3 WLAN (Wireless LAN)

Bei einem Wireless LAN erfolgt die Übertragung von Informationen im Netz per Funk und nicht über Kabelleitungen.

4 Intranet

Unter Intranet versteht man ein organisationsinternes, auf dem Internetprotokoll TCP/IP basierendes Netzwerk, welches die Kommunikation ausschließlich innerhalb der Organisation erlaubt.

5 Extranet

Das Extranet ist eine Erweiterung des Intranets um eine Komponente, die zwei oder mehrere Intranets verbindet. Der Zugriff ist auf eine festgelegte Gruppe externer Benutzer beschränkt. Extranets dienen der Bereitstellung von Informationen, die zum Beispiel Unternehmen, Kunden oder Partnern zugänglich gemacht werden, nicht aber der Öffentlichkeit. Das Extranet kann auch ein Bestandteil der Unternehmenswebsite sein, in dem Geschäftspartner nach Authentifizierung durch Eingabe eines Passworts navigieren können.

6 Frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem

Ein frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem (Free/Open Source Software) gewährleistet jedem Nutzer den Einblick in den Quelltext des Programms sowie die Möglichkeit, diesen Quellcode beliebig weiterzugeben oder zu verändern. Der Begriff Free/Open Source Software wird auf all die Software angewandt, deren Lizenzverträge den folgenden Merkmalen entsprechen: Die Software (d.h. der Programmcode) liegt in einer lesbaren und verständlichen Form vor und darf beliebig kopiert, verbreitet und genutzt werden. Sie darf entsprechend der Lizenzvereinbarung verändert und in der veränderten Form weitergegeben werden.

7 Website

Ort im Internet, der durch eine spezielle Adresse definiert ist. Die einer Sammlung von mehreren Seiten vorangestellte Eröffnungsseite wird als Homepage bezeichnet. Eine eigene

Website ist dadurch gekennzeichnet, dass das Unternehmen selbst eine Gestaltungsmöglichkeit für das Internetangebot hat. Hierbei ist es unerheblich, ob diese Website auf einem eigenen Computer des Unternehmens oder auf einem fremden Rechner bereitgestellt wird.

8 Elektronische Signatur

Die elektronische Signatur wird als elektronisches Äquivalent zur eigenhändigen Unterschrift angesehen. Sie bezeichnet Daten in elektronischer Form, die anderen elektronischen Daten beigefügt oder logisch mit ihnen verknüpft sind und zur Authentifizierung dienen.

9 Automatisierter Datenaustausch

Unter automatisiertem Datenaustausch zwischen Ihrem Unternehmen und Geschäftspartnern außerhalb Ihres Unternehmens versteht man den Austausch von Nachrichten oder Daten (z.B. Bestellungen, Rechnungen, Zahlungen, Steuererklärungen oder Produktbeschreibungen) über das Internet oder andere elektronische Netzwerke in einem vordefinierten Format, das eine automatische Weiterverarbeitung ermöglicht (z.B. EDIFACT, ODETTE, RosettaNet, XML), ohne dass die einzelne Nachricht manuell verfasst werden muss.

10 Elektronische Rechnung (E-Invoice)

Die elektronische Rechnung ist eine papierlose Methode der Abrechnung. Endkunden empfangen ihre E-Invoices über das Internet, per E-Mail oder über ein E-Portal. Im B2B-Bereich (Business to Business) werden die Rechnungsdaten einer E-Invoice direkt vom Fakturierungssystem des Absenders in das Buchhaltungssystem des Empfängers übertragen. Zur Prüfung und Ablage wird den zuständigen Mitarbeitern eine grafische Darstellung der eingehenden E-Invoice – vergleichbar der Papierrechnung – mitgeliefert. Die E-Invoice muss in Deutschland zur Sicherstellung der Vorsteuerabzugsfähigkeit mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen sein.

11 Elektronischer Austausch von Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette

Der elektronische Austausch von Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette (Supply Chain Management) beinhaltet den Austausch aller Arten von Angaben (einschließlich Bedarfsvorausschätzungen, Beständen, Produktion, Vertrieb oder Produktentwicklung) mit Zulieferern oder Kunden, um die Lieferung von Waren oder Dienstleistungen an den Endverbraucher zu koordinieren. Der Datenaustausch erfolgt über Computernetzwerke (Internet oder andere computergestützte Netzwerke) vom Unternehmen zu seinen Zulieferern/Kunden oder umgekehrt. Der Informationsaustausch kann über Websites oder im Wege des automatisierten Datenaustauschs (siehe 9) stattfinden, ausgenommen sind handgeschriebene E-Mails.

12 Automatischer elektronischer Informationsaustausch innerhalb des Unternehmens

Der automatische elektronische Austausch von Informationen zwischen verschiedenen Abteilungen des Unternehmens erfolgt wahlweise über die Nutzung einer gemeinsamen, universellen Datenbank oder Softwareanwendung, welche die Arbeit verschiedener Aufgabenbereiche unterstützt, über die Verknüpfung von Daten aus verschiedenen Softwareanwendungen unterschiedlicher Arbeitsbereiche oder über automatisierten Datenaustausch zwischen verschiedenen Softwaresystemen des Unternehmens.

13 ERP

Der Begriff Enterprise Resource Planning (ERP) bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen möglichst effizient für den betrieblichen Ablauf einzuplanen. ERP-Software-Systeme bestehen aus komplexer Anwendungssoftware zur Unterstützung der Ressourcenplanung einer ganzen Unternehmung und bilden weitgehend alle Geschäftsprozesse ab.

14 CRM

Customer Relationship Management (CRM) bezeichnet die bereichsübergreifende, IT-unterstützte Geschäftsstrategie, die auf den systematischen Aufbau und die Pflege dauerhafter und profitabler Kundenbeziehungen zielt. Die CRM-Software ist eine Datenbankanwendung, die eine strukturierte und ggf. automatisierte Erfassung sämtlicher Kundenkontakte sowie die Analyse der Daten (z. B. für Kundenbewertungen, Marktsegmentierung) ermöglicht.

15 EDI (Electronic Data Interchange)

Der elektronische Austausch von Geschäftsdaten ist eine Form der Kommunikation, bei der kommerzielle und technische Daten plattformunabhängig zwischen Computern bzw. Applikationen verschiedener Geschäftspartner unter Anwendung offener elektronischer Kommunikationsverfahren ausgetauscht werden.

16 SSL/TLS

Secure Sockets Layer (SSL) bzw. Transport Layer Security (TLS) ist ein Verschlüsselungsprotokoll für gesicherte Datenübertragungen im Internet.

17 Pharming, Phishing

Internetnutzer werden beim Pharming auf gefälschte Internetseiten umgeleitet, welche den Originalseiten oft täuschend ähnlich sehen. Unter Vortäuschung falscher Tatsachen wird man dazu bewegt, geheime Daten preiszugeben. Während beim Phishing der Nutzer mit Hilfe einer gefälschten E-Mail auf eine ebenfalls falsche Seite gelockt und dort gebeten wird, Passwörter, PIN und andere sensible Daten einzugeben, verändert der Betrüger beim Pharming zum Beispiel über vorhandene Sicherheitslöcher im Internet-Browser Originaladressen, so dass der Nutzer selbst bei richtiger Eingabe der Internetadresse (URL), ohne es zu bemerken, auf eine andere Seite geleitet wird. Diese falschen Internetseiten befinden sich auf den Servern der Betrüger, die dafür große Server-Farmen betreiben (deshalb der Begriff „Pharming“).

18 DoS-Angriffe

Denial of Service (DoS) bedeutet hier außer Betrieb setzen. Bei DoS-Angriffen wird ein Server gezielt mit so vielen Anfragen überhäuft, dass das System die Aufgaben nicht mehr bewältigen kann und im schlimmsten Fall aufgrund der Überlastung zusammenbricht.

19 Aufwendungen

Zu den Aufwendungen zählen Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand sowie Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen, die nicht zum Wiederverkauf bestimmt sind. Ferner gehören hierzu die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Es sind die Anschaffungskosten (ohne als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer) für bezogene Waren und Dienstleistungen, die innerhalb des inländischen Unternehmens oder

der Einrichtung ohne weitere Be- oder Verarbeitung zum Wiederverkauf an Dritte bestimmt sind, anzugeben. Als Anschaffungskosten gelten die Anschaffungspreise zuzüglich Anschaffungsnebenkosten wie Fracht, Anfuhr, auf bezogene Waren erhobene Verbrauchssteuern und Importzölle, abzüglich erhaltener Preisnachlässe wie Rabatte, Boni, Skonti und dergleichen. Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen alle Materialien, die entweder im Unternehmen oder in der Einrichtung be- oder verarbeitet oder verbraucht werden oder an Dritte zur Be- oder Verarbeitung weitergegeben werden, wie z. B. Kraftstoffe, Ersatzteile, Büro- und Werbematerial, Verpackungsmaterial. Einzubeziehen sind auch Materialien, die für die Herstellung von selbst erstellten Anlagen benötigt werden. Sonstige betriebliche Aufwendungen sind alle übrigen Aufwendungen, die der betrieblichen Leistungserstellung nicht direkt, sondern nur dem Unternehmen oder der Einrichtung als Ganzes zugeordnet werden können. Dies sind z. B. Provisionen, Beratungsentgelte, Postgebühren, Aufwendungen für Mieten, Pachten und Leasing, Porti, Telefongebühren, Versicherungsbeiträge, Aufwendungen für Steuerberatung, Buchführung und Rechtsberatung, Heizung, Strom, Gas, Wasser. Nicht einzubeziehen sind Personalkosten (Löhne und Gehälter etc.).

20 Umsatz

Als Umsatz oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit ist der Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (auch Eigenverbrauch) der im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen oder Einrichtungen ohne deren im Ausland ansässigen Niederlassungen einschließlich der Handelsumsätze aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, unabhängig vom Zahlungseingang, zugrunde zu legen. Hierzu zählen auch Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einzubeziehen sind in Rechnung gestellte Nebenkosten, wie z. B. Reisekosten, Spesen, Fracht-, Porto- oder Verpackungskosten sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 UStG. Für die Einnahmenüberschussrechner nach § 4 Abs. 3 EStG sind nur die im Berichtsjahr zahlungswirksamen Einnahmen anzugeben. Beim Vorhandensein von Konzernen oder umsatzsteuerlichen Organschaften sind die Umsätze des angeschriebenen Unternehmens mit Tochter- und Schwesterunternehmen des Konzerns oder der umsatzsteuerlichen Organschaft und/oder mit einem Mutterunternehmen (Binnenumsätze) ebenfalls mit einzubeziehen.

Nicht einzubeziehen sind durchlaufende Posten (die im Namen und für Rechnung eines Anderen vereinnahmt und verausgabt werden), Subventionen, außerordentliche und betriebsfremde Erträge. Erträge aus Vermietung, Verpachtung und Leasing betrieblicher Grundstücke, Anlagen und Einrichtungen zählen ebenso regelmäßig nicht zum Umsatz oder den Einnahmen. Zins- und ähnliche Erträge (z. B. Kursgewinne, Dividenden), Erträge aus Beteiligungen, aus Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen, aus der Auflösung von Rückstellungen und dergleichen sowie Umsätze oder Einnahmen ausländischer Niederlassungen sind ebenfalls nicht einzubeziehen.

Auszug aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige – Ausgabe 2008 –

Verarbeitendes Gewerbe

- 10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
- 11 Getränkeherstellung
- 12 Tabakverarbeitung
- 13 Herstellung von Textilien
- 14 Herstellung von Bekleidung
- 15 Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
- 16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
- 17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
- 18 Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
- 19 Kokerei und Mineralölverarbeitung
- 20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen
- 21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
- 22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- 23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- 24 Metallerzeugung und -bearbeitung
- 25 Herstellung von Metallerzeugnissen
- 26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
- 28 Maschinenbau
- 29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- 30 Sonstiger Fahrzeugbau
- 31 Herstellung von Möbeln
- 32 Herstellung von sonstigen Waren
- 33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung

Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

- 35 Energieversorgung
- 36 Wasserversorgung
- 37 Abwasserentsorgung
- 38 Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
- 39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung

Baugewerbe

- 41 Hochbau
- 42 Tiefbau
- 43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

- 45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
- 46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
- 47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Verkehr und Lagerei

- 49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
- 50 Schifffahrt
- 51 Luftfahrt
- 52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
- 53 Post-, Kurier- und Expressdienste

Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie

- 55 Beherbergung
- 56 Gastronomie

Information und Kommunikation

- 58 Verlagswesen
- 59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- 60 Rundfunkveranstalter
- 61 Telekommunikation
- 62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (Programmierungstätigkeiten, Erbringung von Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie, Betrieb von Datenverarbeitungseinrichtungen für Dritte)
- 63 Informationsdienstleistungen (Datenverarbeitung, Hosting, Webportale, Korrespondenz- und Nachrichtenbüros)

Grundstücks- und Wohnungswesen

- 68 Grundstücks- und Wohnungswesen

Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

- 69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
- 70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
- 71 Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
- 72 Forschung und Entwicklung
- 73 Werbung und Marktforschung
- 74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten

Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

- 77 Vermietung von beweglichen Sachen
- 78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
- 79 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
- 80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
- 81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
- 82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.

Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Verbrauchsgütern

- 95.1 Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten

Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen 2010

Rücksendung
bitte bis

IKTkl

Ansprechpartner/-in für Rückfragen
(freiwillige Angabe)

Name:

Telefon oder E-Mail:

Rechtsgrundlagen und weitere rechtliche Hinweise entnehmen Sie der Seite 1 der beigefügten Unterlage, die Bestandteil dieses Fragebogens ist. Bitte beachten Sie bei der Beantwortung der Fragen die Erläuterungen zu **1** bis **13** auf den Seiten 2 und 3 in der separaten Unterlage.

Falls Anschrift oder Firmierung nicht mehr zutreffen, bitte auf Seite 2 korrigieren.

Identnummer
(bei Rückfragen bitte angeben)

Eine Erhebung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

A Nutzung von Computern und Computernetzwerken

- 1 Hat Ihr Unternehmen im **Januar 2010** Computer im Geschäftsablauf eingesetzt? ☐ Ja ☐ Nein Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage F1
- 2 Bitte geben Sie entweder die Anzahl oder den prozentualen Anteil der tätigen Personen in Ihrem Unternehmen an, die im **Januar 2010** während der Arbeitszeit mindestens einmal pro Woche einen Computer benutzten.
Prozentualen Anteil bitte ohne Nachkommastellen angeben **1** Anzahl oder Prozent
- 3 Wurde im **Januar 2010** in Ihrem Unternehmen ein betriebsinternes Netzwerk (z. B. LAN) eingesetzt, welches mindestens zwei Computer miteinander verband? **2** ☐ Ja ☐ Nein Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage A5
- 4 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** innerhalb dieses internen Computernetzwerkes drahtlose Verbindungen (z. B. WLAN)? **3** ☐ Ja ☐ Nein
- 5 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über ein Intranet? **4** ☐ Ja ☐ Nein
- 6 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über ein Extranet? **5** ☐ Ja ☐ Nein
- 7 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** ein frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem wie z. B. Linux? **6** ☐ Ja ☐ Nein

Bitte aktualisieren Sie Ihre Anschrift, falls erforderlich.

Name und Anschrift

Bitte zurücksenden an

Bemerkungen

Zur Vermeidung von Rückfragen unsererseits können Sie hier auf besondere Ereignisse und Umstände hinweisen, die Einfluss auf Ihre aktuellen Angaben haben.

B Nutzung des Internets

- 1 Hatte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** einen Zugang zum Internet? Ja ☐ Nein ☐ ▶ Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage C
- 2 Bitte geben Sie entweder die Anzahl oder den prozentualen Anteil der tätigen Personen in Ihrem Unternehmen an, die im **Januar 2010** während der Arbeitszeit mindestens einmal pro Woche einen Computer mit Internetzugang benutzten. *Prozentualen Anteil bitte ohne Nachkommastellen angeben* Anzahl oder Prozent
- 3 Wie wurde die Verbindung zum Internet im **Januar 2010** hergestellt?
- 3.1 Herkömmliches Modem (über eine analoge Telefonverbindung) oder ISDN-Anschluss Ja ☐ Nein ☐
- 3.2 DSL-Verbindung ☐ ☐
- 3.3 Andere feste Internetverbindung (z. B. über das Kabelfernseh- oder Elektrizitätsnetz; auch ortsfeste kabellose Verbindungen) ☐ ☐
- 3.4 Mobile **Breitband**verbindung (z. B. UMTS) ☐ ☐
- 3.5 Andere mobile Internetverbindung (z. B. über analoges Mobiltelefon, GSM, GPRS) ☐ ☐
- 4 Setzte Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** das Internet zur Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung ein? Ja ☐ Nein ☐ ▶ Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage B6

noch:

B Nutzung des Internets

5 Kommunizierte Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** mit der öffentlichen Verwaltung über das Internet aus folgenden Gründen?

Ja Nein

5.1 Erhalt von Informationen

☐☐

5.2 Herunterladen von Formularen (z. B. Steuerformulare)

☐☐

5.3 Zurücksenden ausgefüllter Formulare

☐☐

5.4 Vollständig elektronische, papierfreie Abwicklung von Verfahren (einschließlich Bezahlung, wenn erforderlich)

☐☐

5.5 Unterbreitung eines Angebots über das Internet bei einer öffentlichen elektronischen Ausschreibung (**ohne E-Mails**)

☐☐

6 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über eine Website? **7**

Ja Nein
☐ ☐

Falls „Nein“,
bitte weiter mit Frage B8

7 Hat Ihr Unternehmen im **Januar 2010** die folgenden Informationen oder Dienstleistungen auf der Website bereitgestellt?

7.1 Datenschutzerklärung, Hinweise zur Sicherheit der Website-Nutzung

Ja Nein
☐ ☐

7.2 Produktkataloge oder Preislisten

☐☐

7.3 Möglichkeit für Website-Besucher, Produkte oder Dienstleistungen selbst zu gestalten oder individuell an ihre Bedürfnisse anzupassen (z. B. Farbe, Ausstattung, Leistungsmerkmale)

☐☐

7.4 Online-Bestellungs- oder Reservierungssystem

☐☐

7.5 Überprüfung des Auftrags- oder Lieferstatus von Bestellungen (Online-Auftragsverfolgung)

☐☐

7.6 Bereitstellung personalisierter Inhalte für häufige Nutzer

☐☐

7.7 Veröffentlichung von Stellenangeboten oder Entgegennahme von Online-Bewerbungen

☐☐

8 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** eine elektronische Signatur? **8**

Ja Nein
☐ ☐

C Automatisierter Datenaustausch mit Systemen außerhalb Ihres Unternehmens

Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** das Verfahren des automatisierten Datenaustausches mit Informations- und Kommunikationssystemen außerhalb Ihres Unternehmens? **9**

Ja Nein
☐ ☐

D Elektronischer Austausch von Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette

Tauschte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** mit **Zulieferern** oder **Kunden** elektronisch Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette aus? **10**

Ja
☐

Nein
☐

E Verkäufe und Einkäufe über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (E-Commerce)

1 Hat Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** Bestellungen für Produkte oder Dienstleistungen über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (z. B. EDI) erhalten (ohne manuell erstellte E-Mails)? **11**

Ja
☐

Nein
☐

Falls „Nein“,
bitte weiter mit Frage E3

2 Bitte nennen Sie uns für das **Jahr 2009** den prozentualen Anteil der aus Bestellungen über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (inkl. Buchungen) resultierenden Umsätze am Gesamtumsatz Ihres Unternehmens. Falls Sie keine exakte Angabe machen können, genügt auch eine sorgfältige Schätzung. Bitte machen Sie auch eine Angabe, falls Anteil kleiner als 1 %. *Prozentualen Anteil bitte ohne Umsatzsteuer angeben*

Prozent
 ,

3 Hat Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** Produkte oder Dienstleistungen über Internet oder andere computergestützte Netzwerke (z. B. EDI) bestellt (ohne manuell erstellte E-Mails)? **11**

Ja
☐

Nein
☐

F Allgemeine Informationen zum Unternehmen

1 Haupttätigkeit des Unternehmens im **Jahr 2009**
*Bitte entnehmen Sie den Code zum Wirtschaftszweig der Klassifikation auf Seite 4 der beigelegten Unterlage.
Alternativ können Sie die Haupttätigkeit Ihres Unternehmens auch kurz in eigenen Worten beschreiben.*

2 Anzahl der tätigen Personen im Unternehmen im **Jahr 2009** (Stichtag: 30.09.2009) **1**

3 Wie hoch waren Ihre Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen im **Jahr 2009**?
Bitte ohne Umsatzsteuer in vollen Euro angeben **12**

4 Wie hoch waren der Umsatz bzw. die Einnahmen Ihres Unternehmens im **Jahr 2009**?
Bitte ohne Umsatzsteuer in vollen Euro angeben **13**

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

Zweck, Art und Umfang der Erhebung, Rechtsgrundlagen

Informationstechnologien nehmen eine immer wichtiger werdende Stellung in vielen Wirtschaftsbereichen ein.

Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder führen daher in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) eine Erhebung zur Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch, um Informationen über die Bedeutung und den Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien in deutschen Unternehmen und die Auswirkungen des Einsatzes dieser Technologien auf die Geschäftsabläufe zu gewinnen.

Die Erhebung erfolgt aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (ABl. L 143 vom 30.4.2004, S. 49), die zuletzt durch die Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 (ABl. L 286 vom 31.10.2009, S. 31) geändert worden ist, der Verordnung (EG) Nr. 1023/2009 der Kommission vom 29. Oktober 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (ABl. L 283 vom 30.10.2009, S. 5) sowie des Informationsgesellschaftsstatistikgesetzes (InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3685) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246) geändert worden ist.

Die Erhebung wird nach § 2 InfoGesStatG bei höchstens 20000 Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung freiberuflicher Tätigkeit durchgeführt. Die Meldung ist für das gesamte Unternehmen einschließlich aller produzierenden und nicht produzierenden Teile, jedoch ohne Zweigniederlassungen im Ausland, anzugeben. Als Unternehmen gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und/oder bilanziert. Nicht zuzurechnen sind rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw.

Auskunftserteilung und Geheimhaltung

Die Erteilung der Auskunft ist nach § 5 InfoGesStatG in Verbindung mit § 15 Absatz 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden.

Eine Übermittlung der erhobenen Angaben ist nach § 6 InfoGesStatG an oberste Bundes- und Landesbehörden in Form von Tabellen mit statistischen Ergebnissen zulässig, auch wenn Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen.

Nach § 16 Absatz 6 BStatG ist es auch zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Hilfsmerkmale, laufende Nummern/Ordnungsnummern, Löschung, Statistikregister

Name und Anschrift des Unternehmens sowie Name, Telefonnummer und E-Mail-Adresse der für eventuelle Rückfragen zur Verfügung stehenden Person sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Die verwendete Identnummer dient der Unterscheidung der in die Erhebung einbezogenen Unternehmen. Sie besteht aus einer fortlaufenden, frei vergebenen Nummer.

Name und Anschrift des Unternehmens, die Identnummer sowie der Schwerpunkt der Tätigkeit werden mit den Angaben zu tätigen Personen in das Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke (Statistikregister) aufgenommen.

Rechtsgrundlagen hierfür sind § 13 BStatG und die Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (ABl. L 61 vom 5.3.2008, S. 6).

Die Fragebogen, auf denen sich die Hilfsmerkmale befinden, werden spätestens nach Abschluss der jeweiligen Erhebung vernichtet bzw. gelöscht.

1 Tätige Personen

Als tätige Personen gelten tätige Inhaber/Inhaberinnen, Mitinhaber/Mitinhaberinnen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter/Arbeiterinnen, Beamte/Beamtinnen, Auszubildenden, Studenten/Studentinnen, Praktikanten/Praktikantinnen und Volontäre/Volontärinnen, die im Berichtszeitraum in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen. Zu den tätigen Personen zählen auch vorübergehend abwesende Personen (z. B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr usw.) sowie Personen in Altersteilzeit. Personen im Außendienst und dgl. sind mitzuzählen. Nicht einzubeziehen sind Personen, die zur Ableistung des Grundwehrdienstes oder des zivilen Ersatzdienstes einberufen sind sowie im Ausland beschäftigte Personen. Ebenfalls nicht einzubeziehen sind Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden (Leiharbeiter/Leiharbeiterinnen), freie Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen sowie Personen, die ein Jahr oder länger in Elternzeit sind.

2 LAN (Local Area Network)

Hierbei werden Rechner auf kurze Entfernungen, z. B. innerhalb eines Gebäudes, miteinander vernetzt. Ein LAN kann auch Bestandteil weiterer umfassender Netzwerke sein.

3 WLAN (Wireless LAN)

Bei einem Wireless LAN erfolgt die Übertragung von Informationen im Netz per Funk und nicht über Kabelleitungen.

4 Intranet

Unter Intranet versteht man ein organisationsinternes, auf dem Internetprotokoll TCP/IP basierendes Netzwerk, welches die Kommunikation ausschließlich innerhalb der Organisation erlaubt.

5 Extranet

Das Extranet ist eine Erweiterung des Intranets um eine Komponente, die zwei oder mehrere Intranets verbindet. Der Zugriff ist auf eine festgelegte Gruppe externer Benutzer beschränkt. Extranets dienen der Bereitstellung von Informationen, die zum Beispiel Unternehmen, Kunden oder Partnern zugänglich gemacht werden, nicht aber der Öffentlichkeit. Das Extranet kann auch ein Bestandteil der Unternehmenswebsite sein, in dem Geschäftspartner nach Authentifizierung durch Eingabe eines Passworts navigieren können.

6 Frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem

Ein frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem (Free/Open Source Software) gewährleistet jedem Nutzer den Einblick in den Quelltext des Programms sowie die Möglichkeit, diesen Quellcode beliebig weiterzugeben oder zu verändern. Der Begriff Free/Open Source Software wird auf all die Software angewandt, deren Lizenzverträge den folgenden Merkmalen entsprechen: Die Software (d. h. der Programmcode) liegt in einer lesbaren und verständlichen Form vor und darf beliebig kopiert, verbreitet und genutzt werden. Sie darf entsprechend der Lizenzvereinbarung verändert und in der veränderten Form weitergegeben werden.

7 Website

Ort im Internet, der durch eine spezielle Adresse definiert ist. Die einer Sammlung von mehreren Seiten vorangestellte Eröffnungsseite wird als Homepage bezeichnet. Eine eigene Website ist dadurch gekennzeichnet, dass das Unternehmen selbst eine Gestaltungsmöglichkeit für das Internetangebot hat. Hierbei ist es unerheblich, ob diese Website auf einem eigenen Computer des Unternehmens oder auf einem fremden Rechner bereitgestellt wird.

8 Elektronische Signatur

Die elektronische Signatur wird als elektronisches Äquivalent zur eigenhändigen Unterschrift angesehen. Sie bezeichnet Daten in elektronischer Form, die anderen elektronischen Daten beigefügt oder logisch mit ihnen verknüpft sind und zur Authentifizierung dienen.

9 Automatisierter Datenaustausch

Unter automatisiertem Datenaustausch zwischen Ihrem Unternehmen und Geschäftspartnern außerhalb Ihres Unternehmens versteht man den Austausch von Nachrichten oder Daten (z. B. Bestellungen, Rechnungen, Zahlungen, Steuererklärungen oder Produktbeschreibungen) über das Internet oder andere elektronische Netzwerke in einem vordefinierten Format, das eine automatische Weiterverarbeitung ermöglicht (z. B. EDIFACT, ODETTE, RosettaNet, XML), ohne dass die einzelne Nachricht manuell verfasst werden muss.

10 Elektronischer Austausch von Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette

Der elektronische Austausch von Informationen zur Organisation der Wertschöpfungskette (Supply Chain Management) beinhaltet den Austausch aller Arten von Angaben (einschließlich Bedarfsvorausschätzungen, Beständen, Produktion, Vertrieb oder Produktentwicklung) mit Zulieferern oder Kunden, um die Lieferung von Waren oder Dienstleistungen an den Endverbraucher zu koordinieren. Der Datenaustausch erfolgt über Computernetzwerke (Internet oder andere computergestützte Netzwerke) vom Unternehmen zu seinen Zulieferern/Kunden oder umgekehrt. Der Informationsaustausch kann über Websites oder im Wege des automatisierten Datenaustauschs (siehe 9) stattfinden, ausgenommen sind handgeschriebene E-Mails.

11 EDI (Electronic Data Interchange)

Der elektronische Austausch von Geschäftsdaten ist eine Form der Kommunikation, bei der kommerzielle und technische Daten plattformunabhängig zwischen Computern bzw. Applikationen verschiedener Geschäftspartner unter Anwendung offener elektronischer Kommunikationsverfahren ausgetauscht werden.

12 Aufwendungen

Zu den Aufwendungen zählen Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand sowie Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen, die nicht zum Wiederverkauf bestimmt sind. Ferner gehören hierzu die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Es sind die Anschaffungskosten (ohne als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer) für bezogene Waren und Dienstleistungen, die innerhalb des inländischen Unternehmens oder der Einrichtung ohne weitere Be- oder Verarbeitung zum Wiederverkauf an Dritte bestimmt sind, anzugeben.

Als Anschaffungskosten gelten die Anschaffungspreise zuzüglich Anschaffungsnebenkosten wie Fracht, Anfuhr, auf bezogene Waren erhobene Verbrauchssteuern und Importzölle, abzüglich erhaltener Preisnachlässe wie Rabatte, Boni, Skonti und dergleichen. Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen alle Materialien, die entweder im Unternehmen oder in der Einrichtung be- oder verarbeitet oder verbraucht werden oder an Dritte zur Be- oder Verarbeitung weitergegeben werden, wie z. B. Kraftstoffe, Ersatzteile, Büro- und Werbematerial, Verpackungsmaterial. Einzubeziehen sind auch Materialien, die für die Herstellung von selbst erstellten Anlagen benötigt werden. Sonstige betriebliche Aufwendungen sind alle übrigen Aufwendungen, die der betrieblichen Leistungserstellung nicht direkt, sondern nur dem Unternehmen oder der Einrichtung als Ganzes zugeordnet werden können. Dies sind z. B. Provisionen, Beratungsentgelte, Postgebühren, Aufwendungen für Mieten, Pachten und Leasing, Porti, Telefongebühren, Versicherungsbeiträge, Aufwendungen für Steuerberatung, Buchführung und Rechtsberatung, Heizung, Strom, Gas, Wasser. Nicht einzubeziehen sind Personalkosten (Löhne und Gehälter etc.).

13 Umsatz

Als Umsatz oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit ist der Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abrechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (auch Eigenverbrauch) der im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen oder Einrichtungen ohne deren im Ausland ansässigen Niederlassungen einschließlich der Handelsumsätze aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, unabhängig vom Zahlungseingang, zugrunde zu legen. Hierzu zählen auch Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einzubeziehen sind in Rechnung gestellte Nebenkosten, wie z. B. Reisekosten, Spesen, Fracht-, Porto- oder Verpackungskosten sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 UStG. Für die Einnahmen-Überschussrechner nach § 4 Abs. 3 EStG sind nur die im Berichtsjahr zahlungswirksamen Einnahmen anzugeben. Beim Vorhandensein von Konzernen oder umsatzsteuerlichen Organschaften sind die Umsätze des angeschriebenen Unternehmens mit Tochter- und Schwesterunternehmen des Konzerns oder der umsatzsteuerlichen Organschaft und/oder mit einem Mutterunternehmen (Binnenumsätze) ebenfalls mit einzubeziehen.

Nicht einzubeziehen sind durchlaufende Posten (die im Namen und für Rechnung eines Anderen vereinnahmt und verausgabt werden), Subventionen, außerordentliche und betriebsfremde Erträge. Erträge aus Vermietung, Verpachtung und Leasing betrieblicher Grundstücke, Anlagen und Einrichtungen zählen ebenso regelmäßig nicht zum Umsatz oder den Einnahmen. Zins- und ähnliche Erträge (z. B. Kursgewinne, Dividenden), Erträge aus Beteiligungen, aus Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen, aus der Auflösung von Rückstellungen und dergleichen sowie Umsätze oder Einnahmen ausländischer Niederlassungen sind ebenfalls nicht einzubeziehen.

Auszug aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige – Ausgabe 2008 –

Verarbeitendes Gewerbe

- 10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
- 11 Getränkeherstellung
- 12 Tabakverarbeitung
- 13 Herstellung von Textilien
- 14 Herstellung von Bekleidung
- 15 Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
- 16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
- 17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
- 18 Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
- 19 Kokerei und Mineralölverarbeitung
- 20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen
- 21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
- 22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- 23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- 24 Metallerzeugung und -bearbeitung
- 25 Herstellung von Metallerzeugnissen
- 26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
- 28 Maschinenbau
- 29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- 30 Sonstiger Fahrzeugbau
- 31 Herstellung von Möbeln
- 32 Herstellung von sonstigen Waren
- 33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung

Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

- 35 Energieversorgung
- 36 Wasserversorgung
- 37 Abwasserentsorgung
- 38 Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
- 39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung

Baugewerbe

- 41 Hochbau
- 42 Tiefbau
- 43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

- 45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
- 46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
- 47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Verkehr und Lagerei

- 49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
- 50 Schifffahrt
- 51 Luftfahrt
- 52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
- 53 Post-, Kurier- und Expressdienste

Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie

- 55 Beherbergung
- 56 Gastronomie

Information und Kommunikation

- 58 Verlagswesen
- 59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- 60 Rundfunkveranstalter
- 61 Telekommunikation
- 62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (Programmierungstätigkeiten, Erbringung von Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie, Betrieb von Datenverarbeitungseinrichtungen für Dritte)
- 63 Informationsdienstleistungen (Datenverarbeitung, Hosting, Webportale, Korrespondenz- und Nachrichtenbüros)

Grundstücks- und Wohnungswesen

- 68 Grundstücks- und Wohnungswesen

Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

- 69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
- 70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
- 71 Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
- 72 Forschung und Entwicklung
- 73 Werbung und Marktforschung
- 74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten

Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

- 77 Vermietung von beweglichen Sachen
- 78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
- 79 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
- 80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
- 81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
- 82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.

Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Verbrauchsgütern

- 95.1 Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten

Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen des Finanzdienstleistungssektors 2010

Rücksendung
bitte bis

IKF

Ansprechpartner/-in für Rückfragen
(freiwillige Angabe)

Name:

Telefon oder E-Mail:

Rechtsgrundlagen und weitere rechtliche Hinweise entnehmen Sie der Seite 8 dieses Fragebogens. Bitte beachten Sie bei der Beantwortung der Fragen die Erläuterungen zu **1** bis **15** auf der Seite 7.

Falls Anschrift oder Firmierung nicht mehr zutreffen, bitte auf Seite 2 korrigieren.

Identnummer
(bei Rückfragen bitte angeben)

Eine Erhebung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

A Nutzung von Computern und Computernetzwerken

- 1 Hat Ihr Unternehmen im **Januar 2010** Computer im Geschäftsablauf eingesetzt? ☐ Ja ☐ Nein Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage F1
- 2 Bitte geben Sie entweder die Anzahl oder den prozentualen Anteil der tätigen Personen in Ihrem Unternehmen an, die im **Januar 2010** während der Arbeitszeit mindestens einmal pro Woche einen Computer benutzten.
Prozentualen Anteil bitte ohne Nachkommastellen angeben **1** Anzahl oder Prozent
- 3 Wurde im **Januar 2010** in Ihrem Unternehmen ein betriebsinternes Netzwerk (z. B. LAN) eingesetzt, welches mindestens zwei Computer miteinander verband? **2** ☐ Ja ☐ Nein Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage A5
- 4 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** innerhalb dieses internen Computernetzwerkes drahtlose Verbindungen (z. B. WLAN)? **3** ☐ Ja ☐ Nein
- 5 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über ein Intranet? **4** ☐ Ja ☐ Nein
- 6 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über ein Extranet? **5** ☐ Ja ☐ Nein
- 7 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** ein frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem wie z. B. Linux? **6** ☐ Ja ☐ Nein

Bitte aktualisieren Sie Ihre Anschrift, falls erforderlich.



Name und Anschrift

Bitte zurücksenden an

Bemerkungen

Zur Vermeidung von Rückfragen unsererseits können Sie hier auf besondere Ereignisse und Umstände hinweisen, die Einfluss auf Ihre aktuellen Angaben haben.

B Nutzung des Internets

- 1 Hatte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** einen Zugang zum Internet? ☐ Ja ☐ Nein  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage C1
- 2 Bitte geben Sie entweder die Anzahl oder den prozentualen Anteil der tätigen Personen in Ihrem Unternehmen an, die im **Januar 2010** während der Arbeitszeit mindestens einmal pro Woche einen Computer mit Internetzugang benutzten.
Prozentualen Anteil bitte ohne Nachkommastellen angeben Anzahl Prozent oder oder
- 3 Wie wurde die Verbindung zum Internet im **Januar 2010** hergestellt?
- 3.1 Herkömmliches Modem (über eine analoge Telefonverbindung) oder ISDN-Anschluss ☐ Ja ☐ Nein
- 3.2 DSL-Verbindung ☐ Ja ☐ Nein
- 3.3 Andere feste Internetverbindung (z. B. über das Kabelfernseh- oder Elektrizitätsnetz; auch ortsfeste kabellose Verbindungen) ☐ Ja ☐ Nein
- 3.4 Mobile **Breitband**verbindung (z. B. UMTS) ☐ Ja ☐ Nein
- 3.5 Andere mobile Internetverbindung (z. B. über analoges Mobiltelefon, GSM, GPRS) ☐ Ja ☐ Nein
- 4 Setzte Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** das Internet zur Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung ein? ☐ Ja ☐ Nein  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage B6

noch:

B Nutzung des Internets

5 Kommunizierte Ihr Unternehmen im **Jahr 2009** mit der öffentlichen Verwaltung über das Internet aus folgenden Gründen?

Ja Nein

5.1 Erhalt von Informationen

☐☐

5.2 Herunterladen von Formularen (z. B. Steuerformulare)

☐☐

5.3 Zurücksenden ausgefüllter Formulare

☐☐

5.4 Vollständig elektronische, papierfreie Abwicklung von Verfahren (einschließlich Bezahlung, wenn erforderlich)

☐☐

5.5 Unterbreitung eines Angebots über das Internet bei einer öffentlichen elektronischen Ausschreibung (**ohne E-Mails**)

☐☐

6 Verfügte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** über eine Website? **7**

Ja

☐

Nein

☐

Falls „Nein“,
bitte weiter mit Frage B8

7 Hat Ihr Unternehmen im **Januar 2010** die folgenden Informationen oder Dienstleistungen auf der Website bereitgestellt?

Ja

Nein

7.1 Datenschutzerklärung, Hinweise zur Sicherheit der Website-Nutzung

☐☐

7.2 Produktkataloge oder Preislisten

☐☐

7.3 Möglichkeit für Website-Besucher, Produkte oder Dienstleistungen selbst zu gestalten oder individuell an ihre Bedürfnisse anzupassen (z. B. Farbe, Ausstattung, Leistungsmerkmale)

☐☐

7.4 Online-Bestellungs- oder Reservierungssystem

☐☐

7.5 Überprüfung des Auftrags- oder Lieferstatus von Bestellungen (Online-Auftragsverfolgung)

☐☐

7.6 Bereitstellung personalisierter Inhalte für häufige Nutzer

☐☐

7.7 Veröffentlichung von Stellenangeboten oder Entgegennahme von Online-Bewerbungen

☐☐

8 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** eine elektronische Signatur? **8**


Ja

☐

Nein

☐

C Automatisierter Datenaustausch mit Systemen außerhalb Ihres Unternehmens

- 1 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** das Verfahren des automatisierten Datenaustausches mit Informations- und Kommunikationssystemen **außerhalb** Ihres Unternehmens? **9**
- Ja ☐ Nein ☐  Falls „Nein“, bitte weiter mit Frage D1
- 2 Für welche Zwecke wurde im **Januar 2010** der automatisierte Datenaustausch eingesetzt?
- 2.1 Versand von Zahlungsanweisungen an Kreditinstitute ☐ Ja ☐ Nein
- 2.2 Versand von Aufträgen an Zulieferer ☐ ☐
- 2.3 Empfang elektronischer Rechnungen **10** ☐ ☐
- 2.4 Entgegennahme von Kundenaufträgen ☐ ☐
- 2.5 Versand elektronischer Rechnungen **10** ☐ ☐
- 2.6 Versand oder Empfang von Produktinformationen (z. B. Produktkataloge, Preislisten) ☐ ☐
- 2.7 Versand oder Empfang von Frachtpapieren (z. B. Versandnotizen) ☐ ☐
- 2.8 Versand oder Erhalt von behördlichen Informationen bzw. Daten (z. B. Steuerangaben, Statistikdaten) ☐ ☐

D Automatischer elektronischer Informationsaustausch innerhalb Ihres Unternehmens **11**

- 1 Wurden im **Januar 2010 innerhalb** Ihres Unternehmens Informationen über **eingegangene Bestellungen** automatisch elektronisch an Softwareanwendungen folgender Geschäftsbereiche weitergegeben?
- Ja ☐ Nein ☐
- 1.1 Bestandsverwaltung ☐ ☐
- 1.2 Buchhaltung ☐ ☐
- 1.3 Produktions- oder Dienstleistungsmanagement ☐ ☐
- 1.4 Vertriebsmanagement ☐ ☐
- 2 Wurden im **Januar 2010 innerhalb** Ihres Unternehmens Informationen über **getätigte Bestellungen** automatisch elektronisch an Softwareanwendungen folgender Geschäftsbereiche weitergegeben?
- Ja ☐ Nein ☐
- 2.1 Bestandsverwaltung ☐ ☐
- 2.2 Buchhaltung ☐ ☐
- 3 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** eine firmeninterne ERP-Software, um Informationen über Einkäufe und Verkäufe innerhalb der Sachabteilungen (z. B. Finanz-, Planungs-, Produktions- und Marketingabteilung) auszutauschen? **12**
- Ja ☐ Nein ☐

noch:

D Automatischer elektronischer Informations- austausch innerhalb Ihres Unternehmens ¹¹

4 Nutzte Ihr Unternehmen im **Januar 2010** eine Software zur Verwaltung von Kundendaten (sog. CRM-Software), die es Ihnen ermöglichte, ¹³

- | | Ja | Nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 4.1 Kundendaten zu erfassen, zu speichern und anderen Unternehmensbereichen zur Verfügung zu stellen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.2 Kundendaten zu Marketingzwecken zu analysieren (Preisfestsetzung, Auswahl von Absatzwegen, Werbestrategien etc.)? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

E IKT-Sicherheit

1 Besaß Ihr Unternehmen im **Januar 2010** eine formell festgelegte IKT-Sicherheitspolitik einschließlich eines Konzeptes für ihre regelmäßige Überprüfung?

Ja	Nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Falls „Nein“,
bitte weiter mit Frage E3

2 Auf welche der folgenden Risiken beziehen sich die Maßnahmen der IKT-Sicherheitspolitik Ihres Unternehmens?

- | | Ja | Nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 2.1 Zerstörung oder Veränderung von Daten aufgrund von Angriffen oder unerwarteten Störungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2.2 Offenlegung vertraulicher Daten aufgrund von unbefugtem Eindringen in das System, Pharming- oder Phishing-Angriffen oder aus Versehen ¹⁴ | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2.3 Nichtverfügbarkeit von IKT-Diensten aufgrund von Angriffen von außen (z. B. DoS-Angriffe) ¹⁵ | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3 Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen zum **Januar 2010** bereits ergriffen, um Mitarbeiter auf ihre Verpflichtungen im Zusammenhang mit IKT-Sicherheit hinzuweisen?

- | | Ja | Nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 3.1 Obligatorische Schulungen oder Präsentationen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.2 Vereinbarungen in Verträgen (z. B. Arbeitsvertrag) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.3 Freiwillige Schulungen oder Bereitstellung allgemein zugänglicher Informationen (z. B. im Intranet, in Rundschreiben) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

4 Traten im **Jahr 2009** in den IKT-Systemen Ihres Unternehmens Sicherheitsprobleme mit den folgenden Konsequenzen auf?

- | | Ja | Nein |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 4.1 Nichtverfügbarkeit von IKT-Diensten, Zerstörung oder Veränderung von Daten aufgrund von Hard- oder Softwarefehlern | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.2 Nichtverfügbarkeit von IKT-Diensten aufgrund von Angriffen von außen (z. B. DoS-Angriffe) ¹⁵ | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

noch:

E IKT-Sicherheit

- | | Ja | Nein |
|---|--------------------------------|----------------------------------|
| 4.3 Zerstörung oder Veränderung von Daten durch Schadsoftware oder nicht autorisierten Zugriff | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.4 Offenlegung vertraulicher Daten aufgrund von unbefugtem Eindringen in das System, Pharming- oder Phishing-Angriffen 14 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.5 Absichtliche oder unabsichtliche Offenlegung vertraulicher elektronischer Daten durch Mitarbeiter | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5 Verfügte Ihr Unternehmen im Januar 2010 über folgende betriebsinterne Sicherheitseinrichtungen oder -verfahren? | | |
| 5.1 Strenge Passwort-Authentifizierung (mindestens acht Zeichen langes Passwort mit maximaler Gültigkeitsdauer von sechs Monaten, verschlüsselte Übertragung und Speicherung) | Ja
<input type="checkbox"/> | Nein
<input type="checkbox"/> |
| 5.2 Nutzeridentifizierung und -authentifizierung mit Hilfe von Hardware-Elementen (z.B. Chipkarten) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5.3 Nutzeridentifizierung und -authentifizierung mit Hilfe von biometrischen Methoden | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5.4 Externe Datensicherung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5.5 Vorgangsprotokollierung zur Analyse von Sicherheitsproblemen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

F Allgemeine Informationen zum Unternehmen

- 1 Haupttätigkeit des Unternehmens im **Jahr 2009**
*Bitte entnehmen Sie den Code zum Wirtschaftszweig der auf dieser Seite angefügten Klassifikation.
Alternativ können Sie die Haupttätigkeit Ihres Unternehmens auch kurz in eigenen Worten beschreiben.*
- 2 Anzahl der tätigen Personen im Unternehmen im **Jahr 2009**
(Stichtag: 30.9.2009) **1**

Auszug aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige – Ausgabe 2008 –

Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

- 64 Erbringung von Finanzdienstleistungen (Kreditinstitute, Spezialkreditinstitute)
- 65 Versicherungsgewerbe
- 66 Mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (Effekten- und Warenhandel, Investmentberatung, Hypothekenberatung und -vermittlung)

Erläuterungen zum Fragebogen

1 Tätige Personen

Als tätige Personen gelten tätige Inhaber/Inhaberinnen, Mitinhaber/Mitinhaberinnen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter/Arbeiterinnen, Beamte/Beamtinnen, Auszubildenden, Studenten/Studentinnen, Praktikanten/Praktikantinnen und Volontäre/Volontärinnen, die im Berichtszeitraum in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen. Zu den tätigen Personen zählen auch vorübergehend abwesende Personen (z. B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr usw.) sowie Personen in Altersteilzeit. Personen im Außendienst und dgl. sind mitzuzählen. Nicht einzubeziehen sind Personen, die zur Ableistung des Grundwehrdienstes oder des zivilen Ersatzdienstes einberufen sind sowie im Ausland beschäftigte Personen. Ebenfalls nicht einzubeziehen sind Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden (Leiharbeiter/Leiharbeiterinnen), freie Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen sowie Personen, die ein Jahr oder länger in Elternzeit sind.

2 LAN (Local Area Network)

Hierbei werden Rechner auf kurze Entfernungen, z. B. innerhalb eines Gebäudes, miteinander vernetzt. Ein LAN kann auch Bestandteil weiterer umfassender Netzwerke sein.

3 WLAN (Wireless LAN)

Bei einem Wireless LAN erfolgt die Übertragung von Informationen im Netz per Funk und nicht über Kabelleitungen.

4 Intranet

Unter Intranet versteht man ein organisationsinternes, auf dem Internetprotokoll TCP/IP basierendes Netzwerk, welches die Kommunikation ausschließlich innerhalb der Organisation erlaubt.

5 Extranet

Das Extranet ist eine Erweiterung des Intranets um eine Komponente, die zwei oder mehrere Intranets verbindet. Der Zugriff ist auf eine festgelegte Gruppe externer Benutzer beschränkt. Extranets dienen der Bereitstellung von Informationen, die zum Beispiel Unternehmen, Kunden oder Partnern zugänglich gemacht werden, nicht aber der Öffentlichkeit. Das Extranet kann auch ein Bestandteil der Unternehmenswebsite sein, in dem Geschäftspartner nach Authentifizierung durch Eingabe eines Passworts navigieren können.

6 Frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem

Ein frei verfügbares oder quelloffenes Betriebssystem (Free/Open Source Software) gewährleistet jedem Nutzer den Einblick in den Quelltext des Programms sowie die Möglichkeit, diesen Quellcode beliebig weiterzugeben oder zu verändern. Der Begriff Free/Open Source Software wird auf all die Software angewandt, deren Lizenzverträge den folgenden Merkmalen entsprechen: Die Software (d. h. der Programmcode) liegt in einer lesbaren und verständlichen Form vor und darf beliebig kopiert, verbreitet und genutzt werden. Sie darf entsprechend der Lizenzvereinbarung verändert und in der veränderten Form weitergegeben werden.

7 Website

Ort im Internet, der durch eine spezielle Adresse definiert ist. Die einer Sammlung von mehreren Seiten vorangestellte Eröffnungsseite wird als Homepage bezeichnet. Eine eigene Website ist dadurch gekennzeichnet, dass das Unternehmen selbst eine Gestaltungsmöglichkeit für das Internetangebot hat. Hierbei ist es unerheblich, ob diese Website auf einem eigenen Computer des Unternehmens oder auf einem fremden Rechner bereitgestellt wird.

8 Elektronische Signatur

Die elektronische Signatur wird als elektronisches Äquivalent zur eigenhändigen Unterschrift angesehen. Sie bezeichnet Daten in elektronischer Form, die anderen elektronischen Daten beigefügt oder logisch mit ihnen verknüpft sind und zur Authentifizierung dienen.

9 Automatisierter Datenaustausch

Unter automatisiertem Datenaustausch zwischen Ihrem Unternehmen und Geschäftspartnern außerhalb Ihres Unternehmens versteht man den Austausch von Nachrichten oder Daten (z. B. Bestellungen, Rechnungen, Zahlungen, Steuererklärungen oder Produktbeschreibungen) über das Internet oder andere elektronische Netzwerke in einem vordefinierten Format, das eine automatische Weiterverarbeitung ermöglicht (z. B. EDIFACT, ODETTE, RosettaNet, XML), ohne dass die einzelne Nachricht manuell verfasst werden muss.

10 Elektronische Rechnung (E-Invoice)

Die elektronische Rechnung ist eine papierlose Methode der Abrechnung. Endkunden empfangen ihre E-Invoices über das Internet, per E-Mail oder über ein E-Portal. Im B2B-Bereich (Business to Business) werden die Rechnungsdaten einer E-Invoice direkt vom Fakturierungssystem des Absenders in das Buchhaltungssystem des Empfängers übertragen. Zur Prüfung und Ablage wird den zuständigen Mitarbeitern eine grafische Darstellung der eingehenden E-Invoice – vergleichbar der Papierrechnung – mitgeliefert. Die E-Invoice muss in Deutschland zur Sicherstellung der Vorsteuerabzugsfähigkeit mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen sein.

11 Automatischer elektronischer Informationsaustausch innerhalb des Unternehmens

Der automatische elektronische Austausch von Informationen zwischen verschiedenen Abteilungen des Unternehmens erfolgt wahlweise über die Nutzung einer gemeinsamen, universellen Datenbank oder Softwareanwendung, welche die Arbeit verschiedener Aufgabenbereiche unterstützt, über die Verknüpfung von Daten aus verschiedenen Softwareanwendungen unterschiedlicher Arbeitsbereiche oder über automatisierten Datenaustausch zwischen verschiedenen Softwaresystemen des Unternehmens.

12 ERP

Der Begriff Enterprise Resource Planning (ERP) bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen möglichst effizient für den betrieblichen Ablauf einzuplanen. ERP-Software-Systeme bestehen aus komplexer Anwendungssoftware zur Unterstützung der Ressourcenplanung einer ganzen Unternehmung und bilden weitgehend alle Geschäftsprozesse ab.

13 CRM

Customer Relationship Management (CRM) bezeichnet die bereichsübergreifende, IT-unterstützte Geschäftsstrategie, die auf den systematischen Aufbau und die Pflege dauerhafter und profitabler Kundenbeziehungen zielt. Die CRM-Software ist eine Datenbankanwendung, die eine strukturierte und ggf. automatisierte Erfassung sämtlicher Kundenkontakte sowie die Analyse der Daten (z. B. für Kundenbewertungen, Marktsegmentierung) ermöglicht.

14 Pharming, Phishing

Internetnutzer werden beim Pharming auf gefälschte Internetseiten umgeleitet, welche den Originalseiten oft täuschend ähnlich sehen. Unter Vortäuschung falscher Tatsachen wird man dazu bewegt, geheime Daten preiszugeben. Während beim Phishing der Nutzer mit Hilfe einer gefälschten E-Mail auf eine ebenfalls falsche Seite gelockt und dort gebeten wird, Passwörter, PIN und andere sensible Daten einzugeben, verändert der Betrüger beim Pharming zum Beispiel über vorhandene Sicherheitslöcher im Internet-Browser Originaladressen, so dass der Nutzer selbst bei richtiger Eingabe der Internetadresse (URL), ohne es zu bemerken, auf eine andere Seite geleitet wird. Diese falschen Internetseiten befinden sich auf den Servern der Betrüger, die dafür große Server-Farmen betreiben (deshalb der Begriff „Pharming“).

15 DoS-Angriffe

Denial of Service (DoS) bedeutet hier außer Betrieb setzen. Bei DoS-Angriffen wird ein Server gezielt mit so vielen Anfragen überhäuft, dass das System die Aufgaben nicht mehr bewältigen kann und im schlimmsten Fall aufgrund der Überlastung zusammenbricht.

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

Zweck, Art und Umfang der Erhebung, Rechtsgrundlagen

Informationstechnologien nehmen eine immer wichtiger werdende Stellung in vielen Wirtschaftsbereichen ein.

Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder führen daher in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) eine Erhebung zur Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch, um Informationen über die Bedeutung und den Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien in deutschen Unternehmen und die Auswirkungen des Einsatzes dieser Technologien auf die Geschäftsabläufe zu gewinnen.

Die Erhebung erfolgt aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (ABl. L 143 vom 30.4.2004, S. 49), die zuletzt durch die Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 (ABl. L 286 vom 31.10.2009, S. 31) geändert worden ist, der Verordnung (EG) Nr. 1023/2009 der Kommission vom 29. Oktober 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (ABl. L 283 vom 30.10.2009, S. 5) sowie des Informationsgesellschaftsstatistikgesetzes (InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3685) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246) geändert worden ist.

Die Erhebung wird nach § 2 InfoGesStatG bei höchstens 20 000 Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung freiberuflicher Tätigkeit durchgeführt. Die Meldung ist für das gesamte Unternehmen einschließlich aller produzierenden und nicht produzierenden Teile, jedoch ohne Zweigniederlassungen im Ausland, anzugeben. Als Unternehmen gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und/oder bilanziert. Nicht zuzurechnen sind rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw.

Auskunftserteilung und Geheimhaltung

Die Erteilung der Auskunft ist nach § 5 InfoGesStatG in Verbindung mit § 15 Absatz 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden.

Eine Übermittlung der erhobenen Angaben ist nach § 6 InfoGesStatG an oberste Bundes- und Landesbehörden in Form von Tabellen mit statistischen Ergebnissen zulässig, auch wenn Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen.

Nach § 16 Absatz 6 BStatG ist es auch zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Hilfsmerkmale, laufende Nummern/Ordnungsnummern, Löschung, Statistikregister

Name und Anschrift des Unternehmens sowie Name, Telefonnummer und E-Mail-Adresse der für eventuelle Rückfragen zur Verfügung stehenden Person sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Die verwendete Identnummer dient der Unterscheidung der in die Erhebung einbezogenen Unternehmen. Sie besteht aus einer fortlaufenden, frei vergebenen Nummer.

Name und Anschrift des Unternehmens, die Identnummer sowie der Schwerpunkt der Tätigkeit werden mit den Angaben zu tätigen Personen in das Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke (Statistikregister) aufgenommen.

Rechtsgrundlagen hierfür sind § 13 BStatG und die Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (ABl. L 61 vom 5.3.2008, S. 6).

Die Fragebogen, auf denen sich die Hilfsmerkmale befinden, werden spätestens nach Abschluss der jeweiligen Erhebung vernichtet bzw. gelöscht.